

Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

Regelmäßige Beilagen:

Austritts Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 115.

Mittwoch den 18. Mai.

1898.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Der erwartete Zusammenstoß der feindlichen Flotten hat noch nicht stattgefunden.

Die Spanier in Kuba haben das amerikanische Geschwader absichtlich nach Havana gelockt, um es von einem Angriff auf die spanische Flotte fern zu halten.

Die spanische Ministerkrise ist am Sonntag in einem bis 9 1/2 Uhr abends während dem Ministerrat abermals verschoben worden.

Zur Lage auf den Philippinen ging in Washington von dem Admiral Dewey aus Cavite folgende Meldung vom 13. Mai ein: Die Flotade wird sich heute auflösen.

Das spanische Geschwader in den Antillen befindet sich seit Sonnabend auf der Höhe von Curacao, ist also von Martinique nach Südwesten gefahren.

Im Hafen von Curacao nahmen am Sonntag Vormittag zwei spanische Kriegsschiffe Kohlen ein.

Am Sonntag Nachmittag haben die beiden spanischen Panzerschiffe den Hafen Curacao verlassen.

Das amerikanische Geschwader des Admirals Sampson befand sich nach einer Depesche auf Haiti bei Puerto Plata.

Auf Kuba haben die Amerikaner auch am

Sonnabend noch weitere vergebliche Landungsversuche gemacht. Das Geschloß bei Cienfuegos vom Mittwoch war durch den Versuch der amerikanischen Schiffe „Marblehead“, „Winbow“ und „Nashville“, das Kabel zu durchschneiden, welches Havana mit Santiago de Cuba verbindet, verursacht worden.

Ueber ein Geseß im Hafen von Havana berichten Madrider Privatdepeschen: Am Sonnabend gegen 5 Uhr nachmittags setzten sich der spanische Kreuzer 2. Klasse „Conde de Venadito“ und das Torpedoboot „Nueva Espana“ unter bestärkter Weisfalschungen der auf den Daals Kopf an Kopf gedrängten Menschenmenge gegen drei zum Ulfadegeschwader gehörige amerikanische Kriegsschiffe in Bewegung.

Die Aufständischen auf Kuba sind nach Angaben des Marschalls Blanco in verschiedenen Scharniegeln von den Spaniern geschlagen worden.

Als Beweis für die strenge Wahrung der Neutralität durch Deutschland geht der „Kön. Jig.“ folgende Nachricht von einer Vertrauensstelle in Kiel zu. Der Consul der Vereinigten Staaten von Amerika hatte am 24. April bei dem Regierungspräsidenten in Schleswig den Antrag gestellt, die Abwendung von Torpedos, die für die spanische Regierung bei einer Firma in Kiel lagern sollten, mit Rücksicht auf den zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ausgebrochenen Krieg zu hindern.

Bei Frankreich hat Spanien Protest erhoben gegen die dem Kreuzer „Harvard“ erteilte Erlaubnis, bei Martinique zu bleiben, um seine Maschinen auszubessern.

Politische Uebersicht.

Eine anglo-amerikanische Allianz, wie sie in der Rede des englischen Staatssekretärs für die Colonien Chamberlain in Aussicht gestellt worden ist, wird von der amerikanischen Presse herzlich willkommen geheißen.

Von der Pariser Presse nimmt nur ein Theil die Rede Chamberlains tragisch. Der „Temps“ meint, England wolle sich für seine Rivalenfolge in China möglichst billig anderwärts Revanche holen und glaube, dies am leichtesten auf Kosten Frankreichs erreichen und sich für Port Arthur und Taliens-

wan in Busa und im Nigerwinkel entschädigen zu können. Dies schaffe eine heikle, beinahe gefährliche Lage. Wenn die westafrikanische Streitfrage glücklich gelöst werden solle, müsse man sich beiderseits die Gefahren von Einflüchtungsverlust und böswilligen Unterstellungen vor Augen halten.

Die russische Regierung läßt durch die „Rouge Wrenja“ eine Mahnung zur Zurückhaltung nach Washington ergehen. Das Petersburger Blatt stellt sich so, als ob es fraglich sei, daß die Vereinigten Staaten ein Bündnis mit England wünschten, ob es sie befriedigen würde, wenn sie, wie sie beabsichtigen sollen, die Philippinen den Spaniern entreißen, dieselben aber dann an England verkaufen müßten.

Italien. In ganz Stalien „herrscht weiterhin völlige Ruhe“, so meldet der offizielle Telegraph. Inzwischen dauern die Verhandlungen von sozialistischen Führern fort.

Frankreich. Die Benutzung Zola gegen den Beschluß des Appellhofes, in welchem die Competenz des Justizpolizeigerichtes in der Verleumdungssache der Schreieradvokaten gegen Zola anerkannt wird, ist vom Pariser Kassationshof zurückgewiesen worden.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

England. Ueber das Befinden Gladstones wurde am Sonntag folgendes ärztliche Bulletin ausgegeben: „Gladstones Schwäche ist sehr groß und scheint zunehmend. Glücklicherweise ist er schmerzfrei und sein Gemüth vollkommen friedlich.“ — Der Aufstand in Sierra Leona ist nach Mittheilungen, die einer der hervorragendsten Afrika-Händler in Liverpool aus Freetown erhielt, viel enfler, als bisher angenommen wurde. Der Ausbruch der Erhebung löst nicht so sehr durch die Erhebung der Sittenfeier als vielmehr durch eine Aufschüchtlung des Mohammedanismus veranlaßt sein.

Ägypten. Aus dem Sudan wird berichtet: Die Dermische unter Osman Digma stießen bei Getaref auf Stämme, die den Engländern freundlich gesinnt sind. Osman Digma wurde verwundet, doch gelang es ihm, zu entkommen.

Deutschland.

Berlin, 17. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin hörten am Sonntag Abend in Stralsburg nach dem Zapfenstreich noch einige Musikstücke der vereinigten Kapellen der Garnison an. Gestern früh fuhr der Kaiser bei unfreudlichem Wetter nach dem Stammeicher bei Seven und begab sich mittags über Schleifstadt nach dem Kaiserfort Mügitz. Abends trafen der Großherzog und die Großherzogin von Baden zum Besuch in Stralsburg ein. Die Kürtische des Kaiserpaars mit seinen beiden jüngsten Kindern aus den Reichslanden erfolgt am heutigen Dienstag. Die Wächter des Monarchen, nach seiner Ankunft in der Mark im Neuen Palais bei Potsdam zu residieren, ist durch den gegenwärtigen hohen Wasserstand im Untergrund um das Neue Palais und die damit verbundene gesundheitsschädliche Luft wieder aufgegeben worden. Die kaiserliche Familie wird nunmehr am Mittwoch früh in Berlin eintreffen und hier vorläufig im königlichen Schlosse Wohnung nehmen.

(Prinz Heinrich in Peking.) Dem Prinzen Heinrich ist für die Fahrt nach Peking ein erst kürzlich für die Kaiserin von China erbaute Wagon zur Verfügung gestellt worden. Der Prinz war begleitet von dem deutschen Gesandten, einer glänzenden Suite und einer Eskorte von Seboldaten mit der Musik. Unter den chinesischen Wirtenträgern, die zum Empfange erschienen waren, befanden sich Prinz Tching, Tchingtschang und der Prästet von Peking. Eine ungeheure Menschenmenge drängte sich auf und vor dem Bahnhofe. Nach der Einnahme von Erleichterungen wurde der Prinz durch die zahlreichen Schaulustigen hindurch in einer Sänfte nach der deutschen Gesandtschaft getragen. Am Sonntag wohnte der Prinz einem Kneben bei; am Sonntag Abend veranstaltete der englische Vorkämpfer ein Dinner zu Ehren des Kaisers und am Dienstag ein großes Ballfest. Am Montag erfolgte der Empfang des Prinzen durch den Kaiser von China im Sommerpalast unter großer Prachtentfaltung. Bei dem Gegenbesuch des Kaisers überreichte der Kaiser dem Prinzen den höchsten Orden, den er für nicht regierende Fürsten zu vergeben hat. Glänzend gestaltete sich auch der Empfang des Prinzen durch die Czarin, die ungeschminkt und unverschleierte hinter einem altarartigen Tisch saß. Rechts und links standen Pyramiden, Apfelsinen und blühende Bäumchen in herrlichen Vasen. Der Prinz schloß seine Begleiter vor. Während des Gesprächs überaß ihn die Czarin persönlich von ihr selbst gemaltener Kuchen für die Kaiserin Auguste Viktoria, die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Irene nebst ihrem eigenen Orden. Prinz Heinrich kündigte dem Kaiser seinen Besuch an und stoch ein, daß es der heilige Wunsch der europäischen Damen Peking sei, von der Czarin empfangen zu werden. Die Kaiserin erwiderte, es solle diesem Wunsche bei dem nächsten Staatsbesuch gewillfahrt werden. Der Vollständigkeit halber sei auch noch erwähnt, daß aus Anlaß des Einzugs des Prinzen Heinrich die gesammelten chinesischen Diener der deutschen Gesandtschaft die höhere Rangstufe vom Weißen Knopf verliehen erhalten haben.

(Das Staatsministerium) trat am Montag Nachmittag zu einer Sitzung zusammen.

(Zum deutschen Ministerpräsidenten für die Republik Haiti und Domingo ist der Geh. Reg. Rath Michabell ernannt worden.)

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 16. Mai.) Dem Abg. Haue ist es obgleich es zwei Sätze abgelehnt, nicht gelungen, das Ankerengesetz ebenfalls zu erledigen. In der Generaldebatte, die von kurzer Dauer war, erklärte Dr. Dsowal, namens der Nationalliberalen, die Parteimitglieder sei gegen das Gesetz, falls ihre aus der 2. Sitzung wiederholten Forderungen abgelehnt würden. In der Diskussion über § 1 bemerkt Dsowal, es ist erwünscht, wenn die Regierung erklärt, daß sie auf die Durchsicht des Gesetzes keinen Wert lege. Weitere Ausführungen über das ganze Gesetz vertritt der Präsident. Der Antrag der National-

liberalen, den Entwurf des Gesetzes aus dem Gesetz anzufassen, wird abgelehnt; dagegen die Fassung des Gesetzes in den Ausschuss der Nationalliberalen, Meinerzhagen, Meinen und Blattenberg angenommen. Als Konservative und Centrum in der Beratung des § 14 den Nationalliberalen durch Annahme eines Schlußantrages das Wort abgibt, beantragten diese namentliche Abstimmung, welche die Annahme von 211 (anstatt 217) Mitgliedern ergibt. Das Haus ist also beschlußfähig. In der neuen Sitzung wird § 14 mit 168 gegen 69 Stimmen angenommen. Der Rest wird mit einigen freirepublikanischen, Bernertruppen angenommen. Bei der Beschlußfassung über das ganze Gesetz war das Haus wiederum beschlußfähig. Die Abstimmung wird morgen fortgesetzt. Auf der Tagesordnung stehen die Interpellation Knebel (Schiffbau), die Interpellation Brandenburg (Wesberg) und die Interpellation Wendt Steinfels über die Bereinigung der Elbe und Elster durch die Schmutzwasser der Stadt Leipzig. Die Interpellation Graf Kanitz (Streitpreise) steht nicht auf der Tagesordnung.

— Das Herrenhaus erlebte am Montag in sechsstündiger Sitzung die Pflanzbeschlüsse des Abgeordnetenhauses. Auch die von der Commission vorgeschlagenen Resolutionen gelangten im Plenum zur Annahme. Ein Gegenantrag der Opposition, deren Hauptkämpfer Graf Lindow-Ström war, wurde in namentlicher Abstimmung mit 105 gegen 36 Stimmen abgelehnt. Dienstag steht die Sekundärbahnvorlage auf der Tagesordnung. Falls das Ankerengesetz für Westfalen doch noch im Abgeordnetenhause zu Stande kommen sollte, wird noch eine besondere Sitzung zur Erledigung dieser Vorlage stattfinden.

— Die königliche Vorkommst, welche die Mitglieder beider Häuser des Landtags zum Mittwoch Vormittag nach dem Schlosse besuchs Schlußes der Landtagsession beruft, wurde am Montag vom Ministerpräsidenten Fürst zu Hohenlohe im Abgeordnetenhause und Herrenhause verlesen. In beiden Häusern wurden deshalb die Verhandlungen zeitweilig unterbrochen.

— Die konservative Fraktion des Herrenhauses veranstaltete am Sonntag ein Dinner. Bemerkenswert ist die Theilnahme des Fürstlich-Hofrathes v. d. Fraktion beim Glas wehite.

Volkswirtschaftliches.

*) Weitgehende Unterstützungsbestimmungen hat die kaiserliche Marineverwaltung in Kiel zu Gunsten ihrer Beschäftigten erlassen. So ist denjenigen Arbeitern, welche seit 20 Jahren auf den Werften thätig sind, von ihrem 60. Lebensjahre ab beim Eintritt der Invalidität eine lebenslängliche Invalidenrente bewilligt worden. Die Rente beträgt bei einem Jahresverdienst von 1680 Mk. jährlich 600 Mk., nach 30-jähriger Dienstzeit 960 Mk.; für Arbeiter, welche 1150 Mk. verdienen, 360 Mk. und nach 30-jähriger Dienstzeit 540 Mk. Den Wittwen verstorbenen Arbeiter werden namhafte Wittwenunterstützungen und Kinder-Erziehungsbeträge gewährt. Das ganze Programm darf als eine bedeutsame sozialpolitische Maßregel angesehen werden.

Provinz und Umgegend.

† Weisensefeld, 14. Mai. In der Arbeiterkassette des Rittergutes Stortau ist der Typhus ausgebrochen. Mehrere Arbeiterinnen sind in das hiesige Krankenhaus gebracht worden.

† Zörgau, 15. Mai. Der 17. Bezirkstag des Bezirksvereins Sachsen-Anhalt im Deutschen Fleischerbunde tagte gestern in unserer Mauer. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Frage, ob „Zwang“ oder freie Annahmen eingeführt werden sollen. Weil die Meinungen darüber sehr auseinander gingen, wurde nach der Hall. Ztg. beschlossen, die Angelegenheit den einzelnen Innungen zur weiteren Verhandlung zu überlassen. Zu Bezirksvorsitzenden wurden die Herren Hermann Stendal, Brömmehalle a. S. und Sacke-Merxleben wiedergewählt und zum Vertreter des diesseitigen Bezirks auf dem am 20. und 21. Juni in Hannover stattfindenden Verbandstage der Vorsitzende Gähme-Magdeburg ernannt. Ueber die Unfall-Versicherung der Fleischer-Vereinsgenossenschaft referirte Herr Obermeister Brömmehalle. Dieses Institut wurde allgemein als höchst verbesserungsbedürftig hingestellt und deshalb beschlossen, daß dem Vorsitzenden der Vereinsgenossenschaft auf die Verbesserung hinzuleitende Wünsche unterbreitet werden mögen. Die Bestimmung des Vorortes für die nächste Bezirksversammlung wurde dem Vorsitzenden überlassen, weil der Vorschlag, Dessau zu wählen, auf Widerspruch stieß.

† Delitzsch, 16. Mai. Am Sonnabend Abend ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke nach Halle, in der Nähe von Klitzschmar, ein bedauerlicher Unglücksfall. Der hiesige Fischer Duana,

der in einem benachbarten Drie Arbeiter ausfuhrte, passierte die Strecke in dem Augenblicke, als der Zug darüberbrause. Der Genannte wurde, die Ankunft des Zuges nicht merkend, von hinten gefaßt und überfahren. Ob Duana angenommen hat, der Zug passire das Rebengeleise, — denn das Geräusch hätte ihn doch aufmerksam machen müssen —, oder ob andere Umstände das verhängnisvolle Ereignis zeitigten — wer kann es wissen?

† Stadtsulka, 15. Mai. Zu dem heute hier abgehaltenen 14. Thüringer Bezirkstage des Deutschen Fleischerverbandes hatte unsere Stadt festliches Gewand angelegt. Es hatten 39 Vertreter entsandt, jedoch mit den Gästen im Rathaus eine Versammlung von etwa 250 Personen anwesend war. Hofschlächtermeister Wiegand aus Apolda leitete die Versammlung. Das Statut für den deutschen Fleischerverband wurde angenommen. Es wurde beschlossen, beim Fleischerlager in Hannover zu beantragen, daß Musterstatute für freie und Zwangsinnungen abgefaßt werden. Auch die Einführung von amerikanischen Fleische in wurde besprochen und beschloß man, daß der Verbandsvorstand die Staatsregierung bittet, die hervorgetretenen Uebelstände zu beseitigen. Die Jahressteuer soll für das laufende Jahr statt 25 Pf. 50 Pf. betragen. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Hofschlächtermeister Wiegand wurde als Delegirter zum Verbandstage in Hannover ernannt. Der 15. Bezirkstag soll im Jahre 1899 in Sangerhausen stattfinden.

† Grobnenhausen, 14. Mai. Ein Urnenfund ist abermals gefahren beim Bahnhofsneubau des hiesigen Bahnhofgebäudes gemacht worden. Es wurden zwei Urnen — eine sehr gut erhaltene aus Thon und eine aus Kupfer — gefunden. In beiden lag bei Knochenresten je ein Beil. Das eine Beil scheint ein bronzenes Stahl, das andere ein eisernes zu sein. Das letztere ist schon zerbrochen.

† Leipzig, 13. Mai. Im preussischen Abgeordnetenhause hat bekanntlich der Abg. v. Meubel-Steinfels eine Interpellation eingebracht, in welcher er anfragt, welche Schritte die preussische Regierung zu thun gedenke, um künftig der Verunreinigung der Elster und Luppe durch den Zufluß der Leipziger Schmutzwasser vorzubeugen. Die Beantwortung dieser Interpellation dürfte sich indessen erledigen, denn der Rath der Stadt Leipzig hat (soeben eine Vorlage ausgearbeitet und den Stadtverordneten gehen lassen, die den Plan einer Centralkläranlage enthält und deren Ausbau die Summe von 15000 Mk. fordert. Eine weitere Vorlage über die Verbindung der in die Luppe einmündenden Nebenflüsse mit der jetzt vorhandenen Kläranlage befindet sich noch in Bearbeitung.

Bemerktes.

* (Das Ende eines Tigerjägers.) Ein Engländer Namens Balther Brod, Ingenieur an der Südbahn-Gesellschaft in Indien, hat auf glückliche Weise seinen Tod gefunden. Er ist das Opfer seiner Leidenschaft als Tigerjäger geworden, nachdem er unzählige Mal bei Ausübung dieses gefährlichen Sports Glück gehabt. Er besaß bereits eine Sammlung prächtiger Felle, die ihm die Jagd brachte. In allerhöchster Zeit nach England zurückzukehren; vorher aber wollte er noch einmal seinem geliebtesten Lieblingsbergnähe nachgehen. Zufällig erhielt er die Mittheilung, daß ein gewaltiger Tiger ein eigenes Gebiet seiner Jagd mache. Schnell entschlossen begab sich der tüchtige Jäger mit zwei Kameraden in die Wälder, um dem furchtbaren Raubthier auf die Spur zu kommen. Man entdedte seine Fährte auch nach kurzer Zeit, und Brod sah zu seiner Freude, daß es ein ganz besonders großes und prächtig gezeichnetes Exemplar war. Der erste Schuß aus seinem Gewehr traf bereits, aber nicht tödtlich; der anschließende schwer verwundete Tiger schleppte sich fort und verhielt sich im Dickicht. Mr. Brod folgte der Fährte des Thieres, ohne darauf zu achten, ob seine Jagdgenossen auch in seiner Nähe blieben. In einiger Entfernung erblickte er endlich den angestrebten Tiger aufgestreckt am Boden liegen. Er eilte näher und warf zuerst vorläufigerhand einen Stein nach dem wie leblos daliegenden Körper. Was nun folgte, war das Werk eines Augenblicks! Das Thier sprang auf und stürzte sich auf den unglücklichen Jäger, ehe dieser noch sein Gewehr anlegen konnte. Der rechte Arm wurde ihm in den furchtbaren Zweifelhals entsetzlich gesteckt und sein Kopf buchstäblich flatterte. Die auf die Hinterseite herbeistürzenden Stillschützen verstanden das wüthende Thier endlich, das sich wieder in das Dickicht flüchtete, wo es am nächsten Tage todt aufgefunden wurde. Mr. Brod, der trotz seiner größten Wunden noch einen Weg von zwei englischen Meilen zurücklegte, starb am nächsten Tage im Hospital.

(Ein Ständergericht aus dem spanisch-amerikanischen Kriege.) Der spanische Soldat Jalefas, der den amerikanischen Dampfer „Remora“ in die Luft zu bringen verfaßt hatte, wurde in Remora handrechtlich erschossen. Der Hinrichtung wohnte auf Verlangen der Kommandanten die ganze Mannschaft des von den Amerikanern erbeuteten Dampfers „Panama“ bei, die sich als Kriegsgefangene in der Taylor-Festung zu Remora befinden. Die Zuschauer hatten sich rings um den Richtplatz, den Festungsbau, gruppiert und waren von einer Abtheilung amerikanischer Infanterie umgeben. Sobald Jalefas erschossen, erlag die Gefangenen dem Ruf: „Es lebe Spanien!“ Jalefas antwortete mit lauter Stimme: „Ich werde für Spanien!“ Dann trachte eine Salve, die Jalefas trugte tot zu Boden. Die übrigen spanischen Gefangenen aber wurden in ihre Zellen zurückgeführt, während man den Leichnam des Gerichteten sofort vergrub.

Anzeigen.

Ein großer Transport
Rühe mit Kälbern,
sowie tragende Kühe
und Färsen



sehen von Sonnabend den 21. d. M. ab sehr preiswerth im Gasthof „Zur grünen Linde“ in Merseburg zum Verkauf.

Emil Rottkowsky.

Germanische Fischhandlung.



Frische Sendungen
Schellfisch,
Sabelspan,
Schollen,
ger. Flundern, Kieler Dorschlinge,
Sprotten, Flundern, Aale,
Lachsheringe, geräuch. Schellfische
Bratheringe, Sardinen,
Aal und Seering in Gelée,
Neunangen, ff. Caviar und
Rauchlachs, Apfelsinen, Citronen
Datteln und Feigen,
empfehl.
W. Krämer.

Codes-Anzeige.
Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter sorgsamer Vater heute Morgen 6 1/2 Uhr nach kurzen aber schweren Leiden zur ewigen Ruhe eingegangen ist. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigt dies an
Pauline Zschiegner u. Kinder.
Beerdigung Donnerstag Nachmittag 1/4 Uhr.

Danksagung.
Zurückkehrend vom Grabe unserer lieben Mutter sagen wir allen denen, welche ihren Sarg so schön mit Blumen schmückten und für das Trauergeleit unsere innigsten Dank.
Julius Andorf nebst Familie.

Ämtliches.
Ueber den durch Beschluß des Königl. Amtsgerichts in Merseburg vom 20. April 1898 für einen Veräußerer erklärten großjährigen Landwirt **Kurt Wallenburg** aus Merseburg, zur Zeit in Halle a. S., ist die Vormundschaft eingestellet worden.
Sachwalter **Wolf** in Merseburg.
Merseburg, den 16. Mai 1898.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung III.

Bekanntmachung.
Die auf morgen Vormittag 10 Uhr im Casino hier angelegte Versteigerung eines Pianinos findet nicht statt.
Merseburg, den 17. Mai 1898.
Tauchenitz, Gerichts-Vollzieher.

Restaurations-Verkauf.
Ein Restaurant mit schönem beschatteten Garten in schöner Lage Woodpas ist Familien-Besitznahme halber unter sehr günstigen Bedingungen sofort billig zu verkaufen. Offerten beliebe man unter **P P 1000** an die Exped. der Woodpas Zeitung zu richten.
Eine große Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen
Abendorf Nr. 14.

Ein brauchbarer Hochbeerd,
70 cm breit, 1,20 cm lang, ist preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Einem guten Jagd- u. Hofhund
verkauft **W. Richter**, Amtesbäuer 8.

Schlafstelle
mit Mittagessen offen **Johannstr. 211.**

Tyroler Rothwein
à Flasche 55 Pfg., incl. Glas,
Frankfurt. Apfelwein
à Flasche 35 Pfg., excl. Glas,
empfehl.

B. Wolf, Hofmarkt.
Täglich prima Kohlfleisch-Verkauf,
alt: Had- und Bratenfleisch, Smaad, Schlad- und Solani-Burli, Schinken, talter Aufschnitt, Sauerkraut, Rohwürstchen und warme Knoblauchs-Burli zu den bekannten Preisen.
Kohlschlächtere **R. Ebeling**, Sealftr. 13.

Natürliche Mineralwässer,
in diesjähriger Füllung giebt zu den billigsten Concurrenzpreisen ab
die Stadt-Apotheke.

Ich bin mit der Vertretung
des erkrankten Gerichtsvollziehers
Herrn Meyer beauftragt.
Mein Bureau befindet sich in
der Wohnung desselben.
Kettenbeil,
Gerichts-Vollzieher, tr. A.

**Alle Sorten Blumen-,
Gemüse-, Grasaamen,
Gurkenkerne**
empfehl. billig
Julius Thomas, Neumarkt.

Pianist,
geübter Klavierspieler, empfiehlt sich den geübten Herren und Herren Musikliebenden.
Weissenfeller Str. 13 I.

300 garnirte Hüte
für Damen, Mädchen, Kinder
findet man jetzt in jeder Art im
Großen Puz-Magazin
B. Pulvermacher,
Burgstraße 5. Merseburg. Burgstraße 5.
Anerkannt billigste Einkaufsquelle.

Agenten u. Platzvertreter
suchen stets und überall bei hohem Verdienst **Geier & Klempt**, Nonneaur- und Jalouffe-Fabrik, **Merode**. 9 Mal prämiirt mit Ehrenplomben, gold. u. silbernen Medaillen.
Außer meinen weltberühmten amerikanischen



**Columbia-,
Hartford- u.
Vedette-Fahrrädern**
führe ich noch

Hammonia- u. Lipsia-Fahrräder
als beste deutsche Fabrikate und empfehle solche unter reeller Garantie zu billigsten Preisen.

Emil Pursche,
Fahrradhandlung.
Sämmtliche Zubehör- u. Ersatztheile stets am Lager.

Zum Pfingstfest
empfehle ich mein reich sortirtes Lager von
Stroh- u. Filzhüten
zu den denkbar billigsten Preisen.
H. Krause,
Markt Nr. 5, neben Kaufmann Näther.

Decimal-Viehwagen
neuester Construction, sowie
Decimal- und Tafel-
wagen
empfehl.

Alb. Bohrmann's Nachf.
Inh. **W. Seibicke,**
Eisenhandl., Gotthardtstraße
Färberei, chem. Waschanstalt,
Max Wirth,
Gotthardtstraße 40.
Ingruitante Farben und Gerber-
geraden, Färbereien u. s. w. zum
Reinigen und Färben, welche zu den
Feiertagen gebraucht werden, werden bis
Mitte der letzten Woche angenommen und
pünktlich fertig gestellt. Preise bedeutend
billiger als in jeder auswärtigen Färberei bei
derselben Ausführung.

Hochfeinste neue Matjes-Heringe,
neue Malta-Kartoffeln
empfehl.
C. L. Zimmermann.

Carbon-Plättkohle
brennt in jeder Glühkoff- oder
Kohlenplättke, besser Ersatz für
Strohstoff, aber wesentlich billiger.
Durch den immer wachsenden
Ansatz dieser Carbonkohle war ich
im Stande einen größeren
Absatz zu machen und da-
durch den Preis wieder zu er-
mäßigen.

Otto Bretschneider,
Eisenw.-Handlg., kl. Ritterstr. 2 b.
1 kleines schwarzes Stubenhündchen
ist billig zu verkaufen
Rotherbrückenrain 4.

Otto Bretschneider,
Eisenw.-Handlung, kl. Ritterstraße,
empfehl. in reichlicher Auswahl:
Brod-Kapseln
in allen Ausführungen,
ganz emaillirt, nur innen emaillirt
oder mit Steinguteinsatz, das
Saubere, was bis jetzt darin ge-
boten werden kann.
Fliegen-schranke,
Gismaschinen,
Petroleum-
und Spirituskocher.

Speckfuchen
Himmelfahrt von 8 Uhr an
G. Klaffenbach, Markt.

Café Bellevue
Donnerstag zu Himmelfahrt
Frühschoppen-Concert
von 11-1 Uhr,
ausgeführt vom Trompeter-Corps des Thüring.
Juliars-Regiments Nr. 12.
Tage ladet freundlichst ein
H. Crone.

Bogel's Restaurant.
Heute Mittwoch **Schlachtefest.**
G.-C. Seiterkeit.
Himmelfahrt:
Ausflug nach Landshädt.
Abfahrt 2 Uhr 49 Min.

Rollschuh-Club.
Freitag Abend **Lebungsstunde**
im Clublokal **Kaiser Wilhelmshalle.**

Café-Haus Meichau.
Himmelfahrt
Vormittag **Speckkuchen.**
ff. **Nürnberg vom Isch.**

M.-G.-V. Flora.
Morgen, Himmelfahrtstag,
Partie nach Markkridt.
Samstagspunkt feil 1/2 Uhr am
Kaiser Friedrich-Denkmal.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Neumark.
Zur Saalweibe
zu Himmelfahrt, von Nachmittag 3 Uhr ab,
Ballmusik
bei vollem Orchester, wozu freundlichst
einladet
Carl Schumann, Gastwirt.
Zugleich bringe ich noch meinen schönen
schattigen
Sommergarten nebst Regelpfad
in Empfehlung,
für warme und kalte Speisen, sowie
ff. Getränke ist bestens gerathet.

Ein fleißiges, ordentliches
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen vor 1. Juni ge-
sucht an der Geisel 211.

Hervorragend schöne Damen-Kleiderstoffe.
Nur letzte Neuheiten in Wolle, Halbwolle und Seide.

Reichhaltige Sortimente in Washstoff-Neuheiten jeder Art.

Zahlreiche Gelegenheits-Posten zu besonders wohlfeilem Einkauf am Lager, so z. B.

**Doppelbreite Lodenstoffe das Meter 40 Pfg.,
 ff. Cachemir- u. Zephir-Kattune das Meter 38 Pfg.**

Die noch reichhaltigen Bestände in

Damen-Confection, Jackets, Kragen, Mänteln, Costümen,

Kinder-Jacken u. Mäntel ganz besonders billig,

nur letzte Neuheiten, kommen der vorgerückten Saison halber mit bedeutender Preisermäßigung zum Verkauf.

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Geschäfts-Häuser Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

Neumarkt 11.

**Simbeer-, Johannisbeer-,
 Nirsch- u. Apfelsinen-Saft**
 von vorzüglicher Güte offerirt à Pfd. 60 Pfg.
die Stadt-Apothete.

Alle Diejenigen, welche zum 1. Juli noch kein Logis haben, werden gebeten,
**Sonnabend den 21. d. M.,
 abends 9 Uhr,**
 im Thüringer Hofe zu einer Besprechung zu erscheinen.

Gutenberg-Bund
 (Vereine Merseburg).
 Am Himmelfahrtstag
**Partie mit Damen
 nach Trebnitz.**
Dortselbst Tanzen.
 Abmarsch 9 Uhr von der
 Vaterloobstraße aus.
 Gäste willkommen.

Gesang-Verein „Lira“
 Am Himmelfahrtstag
 19. Mai 1898,
**Dampferpartie nach
 Dürrenberg.**
 Fahrkarten hier-
 zu sind bei unserem
 Boten, Kapellau Belz,
 neue Mädchenschule, zu haben. Der Fahr-
 preis beträgt hin und zurück à Person 60
 Pf. Kinder 25 Pf. Abfahrt präzis 1 Uhr
 von Sternberg's Badeanstalt.
 Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Meuschau.
 Donnerstag den 19. d. M. (an
 Himmelfahrt), von Nachmittags 3 Uhr ab.
Tanzmusik.
P. Schmidt.

Allesnach Göblitzsch.
 Donnerstag den 19. Mai (Himmelfahrt) findet zum Jugendball erabend ein
 die Jugend. Gastwirth Brenner.

**Neuheiten
 der Sommer-Saison**
 in
Hüten,
 Bändern, Blumen u. Federn etc.
 reichste und preiswerthe Auswahl
 bei streng reeller Bedienung
 empfiehlt

Franz Lorenz,
 11. Ritterstraße 2,
 Ecke Entenplan.

Beliebt, Nützen und Epigen.
 Umansch gern gestattet.
 Umansch gestattet.
 Umansch gestattet.
 Umansch gestattet.

Weißhaar's Restaurant und Garten-Local.
 Bei Beginn der Sommer-Saison erlaube ich mir meinen, Unter-
 altenburg 53 belegenen vollständig neu restaurirten, staub- und zugfreien
Familien-Natur-Garten
 behufs reichigen Besuchs in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Speisen und Getränke in nur bekannter guter Qualität.
 Aufmerksam, courante Bedienung und civile Preise sichern zu
 Hochachtung
W. Weisshaar.

Restaurant Preussischer Adler.
 Mittwoch **Schlachtfest.**
 L. Wassermann.

Ein Kind
 wird zu guten Leuten sofort in Pflege ge-
 geben. Meldungen **Bransaustr. 7.**

Buchführung
 oder sonstige Nebenbeschäftigung sucht
 geb. j. Mann. Gebl. Anerbietungen
 unter **H G** an die Exped. d. Blattes
 erbeten.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Alte-
 meine Balangen-Liste“.
W. Reich's Verlag, Mannheim.

1 junges anständiges Hausmädchen,
 welches etwas lochen kann, wird 1. Juli nach
 auswärts gesucht. Zu erfragen
Neumarkt 53.

Ein Mädchen
 für leichte Arbeit wird gesucht
Globigauer Str. 1.

Ein jüngeres ordentliches Mädchen
 wird zum 1. Juli gesucht
Pöhlstraße 8, parterre.

Eingebildetes Kinderfräulein
 zum 1. Juli für 4 Kinder gesucht
Domplatz 10.

Mehrere solide anständige Mädchen
 geeigneten Alters von hier und auswärts suchen
 und erhalten für sofort und später angenehme
 Stellung durch
Frau Kassel, Johannisstraße 2.

Hund zugelassen
Weissenfelder Straße 14.

Grüner Papagei
 entflohen. Gegen gute Be-
 lohnung abzugeben
Unteraltenburg 60, im Laden.
 Der Gewinn der Schwarzwalder Puppe
 beim Bazar ist auf **Nr. 94**, und der Garten-
 stiftende auf **Nr. 50** gefallen; beide Gegen-
 stände sind bei Frau von Dörfel abzugeben.
Hierzu eine Beilage.

Von der Landwirtschaftskammer.

In den letzten Sitzungen des Vorstandes der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen wurde beschloffen, über verschiedene Verbesserungsvorschläge auf dem Gebiete des Krankenkassenwesens Anfragen bei den Kreisvertretungen zu veranlassen. Weiterhin empfiehlt sich, eine Haushaltungsschule in Beesendorf i. Altmark zu errichten. Das Gesuch mehrerer Weinbergbesitzer aus Nohbach bei Naumburg wegen Wiederbepflanzung ihrer Weinberge mit bewurzelten Reben aus reblausfreien Baumschulen soll unter Befürwortung dem Oberpräsidenten weitergegeben werden. Auf eine Anfrage des Landeshauptmanns hin wurde dem Entschlus der Provinzialverwaltung, dem Provinzial-Landtage nunmehr die definitive Einführung der Lungenseuchezwangsempfehlung zu empfehlen, zugestimmt, dagegen eine dringliche Eingabe bei dem Landwirtschaftsminister gegen eine im Regierungsbezirk Magdeburg geplante Polizeiverordnung zwecks Bekämpfung der Lungenseuche wegen der dabei vorgesehenen rigorosen Spernmaregeln beschloffen. Zuvor wurden eingehende Beratungen über die Reorganisation des Viehver sicherungswesens gepflogen. Es wurde anerkannt, daß eine durchgreifende Reorganisation des Viehver sicherungswesens vor allem auch im Interesse des kleinen Mannes dringend geboten ist, und daß es erforderlich erscheint, a) die Bildung von räumlich eng begrenzten Versicherungvereinen auf Gegenseitigkeit energisch zu unterstützen; b) zur Sicherung die Bildung eines die ganze Provinz umfassenden und unter der Leitung der Landwirtschaftskammer stehenden Versicherungsvorbandes anzustreben. Die landwirtschaftlichen Kreisvertretungen sollen um ihr Votum ersucht werden. Es wurde weiter vom Vorstande die Ansicht dahin präzisirt, daß für unsere Provinz eventuell die Einführung von Ausnahmesteuern für Obstsendungen nach gewissen Ausfuhrplätzen und Centren des Osthandels wünschenswert erscheint, daß der Landwirtschaft nur eine Verbilligung des Local- und Stückgutverkehrs nugen, während eine Verbilligung des Fern- und Massenverkehrs für Obst nur die ausländische Concurrenz verstärken würde. Die geplante Herabsetzung des Tarifs für Kohlen im Sommer beschloß der Vorstand bei der königl. Eisenbahndirection zu bekräftigen. Bei der königl. Staatsregierung will man vorstellig werden gegen die Aufnahme der Zuberulose unter die Gewehrsamängel, auf alle Fälle soll eine Neuherung dahin abgegeben werden, daß eine Gewährschrift beim Handel mit Angocis (aber nicht beim Schlachtdieh) nur für tuberculöse Schwindlucht, d. h. mit Abmagerung einhergehende hochgradige allgemein verbreitete Zuberulose, nicht für alle Fälle von Zuberulose eingeführt werde. Der Landwirtschaftsminister hat die Landwirtschaftskammer um eine gutachtliche Neuherung über ein von Dr. Marwald empfohlenes Verfahren zur Bekämpfung der Rübennematode ersucht. Der Vorstand hält dieses Mittel nicht für aussichtslos und erklärt sich auch bereit, durch die Versuchstation für Pflanzenschutz Versuche anzustellen, sofern der Minister sich dazu versteht, die daraus entstehenden, nicht unbedeutlichen Kosten auf die Staatskasse zu übernehmen. — Endlich beschloß der Vorstand, beim Minister des Innern zu erwirken, daß die seitens der Landwirtschaftskammer bei den Gewerbe-Prämierungen vertieften Medaillen von den Inhabern angelegt werden dürfen.

Provinz und Umgegend.

† Echartberg, 13. Mai. Als der Handelsreisende Pankau aus Forzheim auf einem Zweirad fahrend unsere Stadt passirte, sprang ein großer Fleischhund an den Mann heran, riß ihn mit dem Munde um und brachte ihm so erhebliche Wunden bei, daß der Schwerverletzte in ärztliche Hilfe gebracht werden mußte. Der Besitzer des Hundes, Fleischmeister G., wird für alle Kosten aufkommen müssen.

† Leipzig, 16. Mai. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich nach der Saal. Ztg. heute Nachmittag an der Gasse in der Nähe des Noltenhalberges ereignet. Ein 16jähriger Mädchen, Namens Koch, sprang in selbstmörderischer Absicht in die Gasse. Um sie zu retten, sprang ein 50jähriger Batträger nach, fand aber seinen Tod im Wasser. Ein vorüberfahrender Radfahrer, ein Engländer, nahm nunmehr den Rettungsver such auf; es glückte ihm, das Mädchen bei den Haaren zu ergreifen und ans Ufer zu ziehen. Die Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

† Dresden, 16. Mai. Die verscharrte Leiche

des vor mehr als Jahresfrist verschwundenen Dr. jur. Sühmlich von hier wurde bei der Villa Chiavenna in Zürich mit gebundenen Händen gefunden. Sühmlich, ein etwa 23jähriger hübscher Mensch, Sohn eines pensionirten höheren Offiziers, hatte nach in Leipzig glücklich erfolgtem Referendariats- und Doctorexamen eine Entschuldigungsreise nach der Schweiz und Italien angetreten und ist das Opfer eines Raubmordes geworden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 18. Mai 1898.

** Die Wählerliste der Gemeinde Merseburg liegt von heute an acht Tage lang im Communalbureau zu Jedermanns Einsicht aus. Innerhalb dieser Zeit können Reclamationen gegen die Richtigkeit dieser Liste schriftlich oder zu Protokoll in dem genannten Bureau angebracht werden. Nach Ablauf der angegebenen Frist sind Erinnerungen gegen die Vollständigkeit der Liste nicht mehr zulässig. Wir machen alle Reichstagswähler hierauf ganz besonders aufmerksam.

** Pfingst- Reiseverkehr. Am Frühmorgen vorzubeugen, macht die preussische Staatsbahnverwaltung darauf aufmerksam, daß die Rückfahrkarten der bayerischen, württembergischen und bairischen Staatsbahnen, sowie der Reichsbahnen in Elsaß-Lothringen und der pfälzischen Bahnen nur eine Geltungsdauer von zehn Tagen haben; es gilt für diese Bahnfahrten also nicht die Bestimmung der preussischen und bairischen Staatsbahnen, die die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten (auch im Verkehr mit jenen Bahnen) auf zwölf Tage (26. Mai bis 6. Juni) verlängern werden.

** Als ein böser Prophet für die Reisezeit erscheint mit seinem gewöhnlichen Halbjahreskalender der Wettermacher Rudolf Falb auf dem Plan. Eine Kette von Unheil ist die Wetterprognose für die zweite Jahreshälfte 1898, welche der greise Gelehrte der Schar seiner Gläubigen und Ungläubigen verkündet. Von Julianfang bis September, also in der Zeit, die man als „Reisejasen“ zu bezeichnen pflegt, prophezeit Falb das Vergeß. Vom Juli schreibt er, daß sich dieser Monat durch zahlreiche Gewitter und durch reichlichen Regen kennzeichnet. Die Tagesgruppen mit Niederschlägen rücken so nahe aneinander und die Zwischenzeiten schönen Wetters sind so kurz, daß eine allgemeine Gieberung ausgeschlossen ist. Dementsprechend gestaltet sich auch der Verlauf der Temperaturveränderungen sehr gleichförmig. Infolge der zahlreichen Niederschläge bleibt es im Ganzen kühl. Nicht viel besser hat der August vor. Hier heißt die Parole „Landregen und Gewitter“. Niederschläge und unhaltender Regen sollen die Signatur des ersten Drittels sein, das zweite Drittel bringt erheblichen Rückgang der Temperatur zunächst mit bedeutenden Landregen, welche dann durch Gewitter abgelöst werden. Dieser Termin wird am Schluß auch den Hochtouristen gefährlich durch Neuschnee. Das dritte Drittel ist anfangs kalt und später aufjähig warm. Auch hier werden die Landregen durch Gewitter abgelöst. Für den September hat Falb sogar schon Schneefälle in petto. Die Temperatur soll in den ersten zwei Dritteln des Monats auf fallend kühl bleiben und überreicher Regen ziert diese Periode. Im letzten Drittel bleibt dann der Regen aus, aber dafür stellen sich „zahlreiche Gewitter“ ein. — Nicht viel tröstlicher erscheinen die Wintermonate vor Falbs Prophetenaugen, wenn sie auch an Scheußlichkeit an den Sommer nicht herantreten. Aber es fehlen glücklicher Weise auch „bessere“ Prophezen nicht. So hat die Leitung der diesjährigen Wiener Jubiläumsausstellung sich bei anderen hervorragenden Meteorologen Ratthz erholt und hat von diesen Gewährsmännern die beruhigendsten Versicherungen erhalten. Hoffentlich behalten diese Recht.

** Allen denjenigen Kaufleuten, welche ihre Firma, sei es aus Bequemlichkeit oder um die übrigen nicht bedeutenden Kosten zu sparen, noch nicht handelsgerichtlich eintragen ließen, ist dringend zu empfehlen, dies noch vor dem 1. Januar 1900 zu thun, wenn sie sich nicht unliebsamen Weiterungen und erheblichen Kosten aussetzen mögen. Am 1. Januar 1900 wird bekanntlich das neue Handelsgesetzbuch in Kraft treten, wonach allgemein ein Kaufmann, der sein Geschäft ohne Gesellschafter oder mit einem stillen Gesellschafter betreibt, seinen Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen als Handelsfirma führen muß. Bis zum 31. Dezember 1899 ist es dagegen erlaubt, den Familiennamen mit oder ohne ausgeschriebenen oder abgekürzten Vornamen als Firma zu führen und die also eingetragenen Firmen dürfen auch

über den 31. Dezember 1899 hinaus unverändert fortgeführt werden. Nach diesem Zeitpunkt müssen alle kaufmännischen Firmen in das Handelsregister eingetragen werden, und zwar mit mindestens einem voll ausgeschriebenen Vornamen, wodurch für manche Firmeninhaber durch die entsprechende Abänderung der Ladenschilder und der gesammelten Druckfachen (Briefbogen, Empfehlungskarten etc.) erhebliche Kosten entstehen dürften. Wer sich dieser Möglichkeit nicht aussetzen mag, lasse schleunigst seine Firma, so wie er sie gegenwärtig führt, in das Handelsregister eintragen.

** Im Blütenstrauch der lang ersehnten Frühlingstage wird man bald vielfach in Gärten und Anlagen den Goldregen finden. Ueber seine Blüthenpracht vergesse man aber nicht eine bedeutende Eigenschaft des Strauches. Blüthen und Früchte (schmale Schoten) des Goldregens sind stark giftig und können, von Kindern spielen in den Mund genommen oder gar gegessen, schwere Schädigungen der Gesundheit, selbst den Tod herbeiführen. Auf diesen Umstand seien alle Eltern, die ihre Kinder auf Promenaden und Anlagen schicken, sowie alle diejenigen Personen, die mit der Beaufsichtigung von Kindern beauftragt werden, warnend hingewiesen. Aber nicht nur der Goldregen ist giftig, sondern auch ein anderer Giftbaum wird in den nächsten Tagen zu blühen beginnen, unser allerliebster Oleander. Er gehört nämlich wie unser Immergrün der Familie der Apocynaceen an, deren eine das jurchbare Strychnin liefert. In Italien und Griechenland, wo der Oleander an jedem Wässerchen steht, kommt es oft vor, daß hungriige Thiere, Ziegen und Esel, sich an Oleanderblättern zu Tode treffen.

** Die Jagd auf Nehwild, die am 1. Mai aufgegeben ist, liefert in diesem Jahre gute Erträge. Aus Jägerkreisen verlautet, daß der Wildstand ein sehr guter ist und aus vielen Jagdrevieren sind schon ansehnliche Böcke zur Strecke gebracht worden. Das Wildpret wird als vorzüglich bezeichnet und verschiedentlich hat man bei der Jagd gute Gehörne angetroffen. Die Verfärbung der Rehe dürfte sich in acht bis vierzehn Tagen vollzogen haben. Wie von Jägern berichtet wird, hat sich das Niederwild trotz des nassen Frühjahrs recht gut vermehrt, so daß auch in diesem Herbst wieder auf eine gute Niederwildjagd zu rechnen ist.

** Gestern Vormittag unternahm ein Husarenpferd vom Klosterhofe aus einen eigennützigen Ausflug nach dem Kaufenhause zu, wurde aber schon kurz hinter den nachstehenden Husaren übergeben.

** Der neue Besitzer der „Fantenburg“, Herr Dettler-Weisenfels, soll beabsichtigen, die Restaurationsräume dieses Establishments zeitgemäß umzubauen und entsprechend zu vergrößern. Diefelbe Firma bemüht sich auch, am Ufer der Saale im benachbarten Dorfe Rössen ein Grundstück zu erwerben, in welchem ein Kaffeehaus eingerichtet werden soll. Es dürfte derselben hoffentlich nicht schwer fallen, hierzu die Conzession zu erlangen, zumal der im Sommer auf der Saale zwischen hier und Thürberg verkehrende Dampfer dort eine Anlegestelle erhalten soll.

** Der Circus O. Deike gab am Montag Abend, wie angekündigt, seine Abschiedsvorstellung vor schwachbesetztem Hause, welsch letzteres übrigens die Spuren des nahenden Abbruchs recht augenfällig erkennen ließ. Unangenehm berührt hat beim hiesigen Publikum die Thatsache, daß der mehrfach mit großem Tamam angekündigte Director Cinielli mit seinen 20 dreifirsten Pferden nicht eingetroffen ist und die Direction es nicht für notwendig hielt, etwas über dieses räthselhafte Ausbleiben des Petersburger Herrn einige Aufklärung zu geben. Was der Circus Deike in seinen Vorstellungen bot, war so gut, daß er ein Zugmittel, wie das Ankündigen eines großen Künstlers, dessen Ankauf noch sehr zweifelhaft ist, ohne Bedenken entbehren kann. Sein Andenken wäre ohne dieses bedeutliche Mandat ein recht freundliches gewesen.

** Dem Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thätiglich erzielte Getreidepreise entnehmen wir die folgenden unfern Kreis betreffenden Notizen für den 16. Mai. Die Preise verstehen sich pro 100 Kilogr.: Kreis Merseburg. Weizen 23,40—25,00 M., Roggen 17,10—18,40 M., Gerste 17,00—20,00, Hafer 17,00—19,00 M., Erbsen 16,00—20,00 M.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Lüben, 14. Mai. Aus Furcht vor einem Schornsteinleger rannte der 4jährige Knabe Ernst Wegner so hastig zur Treppe herab, daß er, sich

Seide. auf am Big. billig, mäßigung. tz, t II. Kind. führung. Mädchen.

überfliegend, hinstürzte und dabei den rechten Oberarm brach.
s Lauchstädt, 14. Mai. Die Badesaison beginnt hier am 19. d. M. Wie verlautet, wird Herr Director Drehsen auch in diesem Jahre das hiesige königl. Theater übernehmen.

Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 18. Mai. Etwas wärmeres, theils heiteres, theils wolfiges Wetter mit etwas Regen.

Vermischtes.

(Eisenbahnbesuch.) Ein Colla mit einer Million Francs in Banknoten und goldstaubten Francs in Gold, die der Spanier Wilhelm-Abel-Gesellschaft gehören, ist auf der Station Babilie der Pariser Gürtelbahn abgehenden gefunden.

(Die erste deutsche Dame in Kantonien) ist, wie man dem „Berl. Voc.-Bl.“ aus Kantonien schreibt, mit dem letzten Dampfer aus Schanghai dort eingetroffen. Es ist Frau Dr. Schrammer, die Gemahlin des dem deutschen Gouvernement zugewandten ersten Dolmetschers Dr. Schrammer, die mit ihrem kleinen Sohnen von Schanghai, wo sie ihr Gatte stationirt war, nach Kantonien überreist.

(Ein deutsches Handelsmuseum in Berlin.) Vom Präsidium des Bund der Industriellen ist der Handelsminister beauftragt, die Staatssecretäre des Reichsamts des Innern Graf Bodo-Bonsteg zu beauftragen, ein „Deutsches Handelsmuseum“ zu gründen, um dadurch den deutschen Kaufmannstand auf seine Eigenschaften nach jeder Richtung hin zu fördern und zu unterstützen. Nach dem gefassten Plane soll das Museum Erzeugnisse der ausländischen Staaten und Erzeugnisse deutscher Kunst und deutscher Industrie, die bereits in alle Welt ausgeführt werden, erhalten.

(Eine Passagiere) langte, wie aus Mailand gemeldet wird, dort am 13. Mai der Luxuszug Berlin-Mailand an. Selbstverständlich sind die dortigen Umrufen an dem auffälligen Ereigniß gleich.

(Das große Loos) der preussischen Staatlotterie ist, wie bereits gemeldet, am letzten Tage derziehung auf die Nummer 62444 gefallen. Die Summe von 500000 Mk. wird diesem nach Schließen gehen, da der Haupttreffer in die Collecte des königlichen Lotterieverwalters Berner in Neumarkt gekommen ist. Mögen recht viele Bedürftige Theilnehmer des Gewinnes sein und ihre Freunde an ihm haben!

(Ein Falschmünzer) Namens Steinfort, der deutsche Banknoten nachmacht, ist in Antwerpen auf Veranlassung der deutschen Behörden verhaftet worden. In der Wohnung des Verhafteten wurden außer allerlei Werkzeugen große Mengen falscher Hundertmarkstücke beschlagnahmt.

(Ein Gewitter) mit gewaltigen Regengüssen und heftigem Hagelstich ludete am Sonntag Nachmittag die Umgegend von Wiesbaden heim. Aus den Nachbarnhöfen werden Lebensveremungen gemeldet. In Dörfchen ist ein Knabe ertrunken, der von den Fluten weggeschwemmt wurde.

(Bei der Einweihung des neuen Hafens) in Köln feierte am Sonnabend der Finanzminister v. Riquel den Kaiser als Hüter des Friedens, dem die stärke Wehr zu Lande und zu Wasser als die erste Sorge geht, der überall emunerte und ermunterte, antrieb und vorwärts dränge. Wir Minister, welche unter dem unmittelbaren Einfluß der kaiserlichen Einwirkung zu stehen das Glück haben, wissen das am besten. Wir selbst haben geht unter Kaiser der Zukunft und ihrer Einweihung entgegen. Mit allen seinen Gedanken und Bestrebungen steht er im Innern des Volkes und läßt sich nicht beirren, wenn auch trübe Erscheinungen kommen. Er hat den felsenfesten Glauben an die Größe der Nation und ihre zukünftige Stellung in Europa und der Welt und erblickt ihre Lebensaufgabe darin, die Nation einem größeren Ziele zuzuführen. Der Minister gedachte auch der Hüttenbewilligung durch den Reichstag. Der Reichstag hat sich seitdem dem Herrn v. Riquel, den kaiserlichen Mann im preussischen Saale und weit darüber hinaus in jeder feierlichen Hütte. Staatsminister Thielers knüpfte in seinem Toast auf die Stadt Köln daran, daß man gelobt habe, daß unsere Zeit im Zeichen der Feste steht „gewiß nicht ganz mit Unrecht.“

(Die Ursachen frühzeitigen Alters) liegen, wie ein Gesundheitsrat schreibt, in den vielen Entzündungen, wodurch der Mensch sich der ihm nöthigen Ruhe beraubt. Das Fehlen im Laufe, welches ihn zu ungewissen Stunden ruft, das elektrische Licht, das durch die isotherm Einwirkung auf die Nahrung das Lunges sein Gehirn behändig in gereiztem Zustand hält, der Eisenbahn- und Schlafwagen, der, wenn sein Beruf vieles Reisen nöthigt, ihn wochenlang beständig Geitze und fortwährenden Erschütterungen des Auidens und Gehirns aussetzt; Mangel, die aus Mangel an Zeit und unnatürlicher Halt verhalten werden — diese Ursachen ergießen und zusammen, schädigen und zerstören zahllose Leben, die bei besserer Regelung ganz anders abgelaufen wären. Der Mann der Städte — das Laute und Hellen, das Geschrei der Straßenverläufer, das Geschrei der Straßenbahnwagen, das Geschrei der Straßenwagen und anderen Geräusche, welche die Nacht zum Schreien machen — beschleunigen das vorzeitige Ende mancher nützlichen Lebens.

(Werrückt geworden) ist Daniel Sam, wenn man nach den Nachrichten des großen Theils der amerikanischen Presse und in dem „New Yorker Journal“, der sich mit der angeblichen „Bitt“ Spaniens an die europäischen Mächte wegen Intervention befaßt, enthält a. folgende Proklamation: „Es ist nicht unmöglich, daß ein Tag kommen wird, wo es uns, der großen Republik geeignet erscheint, unsere auf unerschöpflichen Reichthum und Kraft gegründete Autorität zu befehlen. Wir hoffen die Republik in Europa geltend zu machen. Unsere Macht wird mit den Jahren zunehmen und nach einem halben Jahrhundert, wenn unsere Bevölkerung 300 Millionen zählt, ist Europa auf Gnade und Ungnade zu unseren Füßen. Denn die Staaten, die unsere Union bilden, sind vereint, die Staaten Europas dagegen sind getrennt, stehen sich in ihren Interessen, Nationalität, Vortrittellen u. s. w. feindselig gegenüber.“ Und weiter heißt es aus dem Lande, das wegen seiner Züder- und Tabak-Interessen einen Krieg erklärte, „die große Republik wird Europa prüfen, auf Abweisung der

heben Seite, der Kriegsplothen bringen, jeden Streit schlichten und den Krieg vermeiden.“ „Difficile est, strim non scribere.

(Ein Gegner des Korsets) ist der neue russische Unterrichtsminister und frühere Professor der Moskauer Universität Bogolapow. Derselbe hat einen Bericht über die Verfassung des Korsets, nach welchem es den Schülern der höheren Mädchenschulen und Mädchenpensionen sowie den weiblichen Mitgliedern der Hochschule für Kunst und andere Künste verboten ist, Korsets zu tragen.

(Aus dem Reiche des Aberglaubens.) Folgende Erklärung findet sich im Interieurtheil der „Freisauer Zeitung“: „Die Unterzeichneten, Friedrich Reible, Hofschaffner, und seine Ehefrau Katharina Reible, geb. Werdelmeier, erklären hierdurch folgenden Umstehen wie mehrmals Inhalt hatten, mit Verben und unheimlich Kind, welches Radis enthielt, nannten wir uns an den Gehindofaktor W., dessen Namen wir H. gegebenen Verbrechen nicht nennen dürfen, dieser erkannte diese Vorformnisse als Hezerei und zwar sei diese Person die Heze, die die Erde sei, welche etwas von uns sehen wolle. Als erster war dies unierer leiblicher Freund und Wohlthäter Georg Köhler, in dessen Familie er, der Unterzeichnete, zum Theil erzogen wurde und der uns bis zu dieser Zeit nur Wohlthaten erwies hat. Wir bedauern nun, daß wir am Ende des 19. Jahrhunderts noch an solch trafen, mittelalterlichen Aberglauben glauben konnten, erklären den beleidigten Georg Köhler in jeder Weise als Ehrenmann und leisten ihm für die ihm wiederholte unehrliche Kränkung hierdurch öffentlich renovelle Abbitte. Denselben, den 30. April 1898. Friedrich Reible, Hofschaffner, Katharina Reible, geb. Werdelmeier.“

(Ein Bräutigam in den Krieg ziehenden Spanien.) Der einzige Prinz aus dem spanischen Königsstamm, der auf Kuba für sein Vaterland einen Dienst verrichtet, ist der Infant Don Antonio. Er ist 32 Jahre alt, gilt als ein viel versprechender, tüchtiger Offizier und befehligt das elegante Infanterieregiment „El Principe“. Seine Gattin, die Infantin Euclalia, die in der Londoner Gesellschaft ungemein beliebt, hat mehrere Jahre in London zu dem Zwecke gelebt, ihren beiden Söhnen eine vollständig englische Ausbildung nach möglichstem zu verschaffen. Der jüngere ist der einzige Bruder der Gräfin von Paris, Ritter des goldenen Vlieses. Seine Gemahlin, die jüngste Tochter der Königin Isabella, wurde zu Madrid am 12. Februar 1864 geboren, ist mithin zwei Jahre älter als ihr Gatte.

(Zur Erhaltung des Siebengebirges) wurden in der letzten Stadtkonvention-Berathung zu Köln einstimmig 100000 Mark bewilligt.

(Ein armer Reicher.) Wie wenig bedenswerth oft die obersten der oberen Reichtümer sind, davon kann sich ein in hiesigen Verhältnissen lebendes Menschenkind kaum eine Vorstellung machen. Und doch gehört gerade ein Millionär nicht selten zu den unglücklichsten, elendesten Geschöpfen auf Gottes Erdboden. Jeder Schreiber mit dem bescheiden Einkommen von 30 Mark im Monat ist unendlich viel besser dran. Wenn er selbst auch behaupten wolle, daß er sich das Geld und Unglück, ein Millionär zu sein, schon eine Weile gefallen lassen würde, so dürfte er sofort anderen Sinnes werden, sobald er einen tieferen Einblick in die bejammernswürdige Lage gewannen könnte, in der sich schon mancher hunderttausend Millionär befinden hat. Das allgerühmte Unglück des einen Krösus jemals befallen könnte, wäre sicher nach der Meinung der meisten Menschen ein langweiliges Verhängnis, und doch war dies das Ende des Amerikaners Cornelius Vanderbilt, der ein Vermögen von dreihundert Millionen hinterließ. Er war Director 30 verschiedener Gesellschaften und arbeitete mit einem Eifer, daß seiner seiner Unternehmungen es ihm gleichsam konnte. In Rücksicht auf ein moderner Monte Christo, behauptet er alles, was einem Sterblichen nur wünschenswerth erscheinen könnte — loslosen Reichthum, prächtige Paläste in der Stadt und auf dem Lande, Privatjagde, elegante Yachten und ein ganzes Heer von Dienern. Trotz alledem war er nie unglücklich. An dem Tage, da seine Tochter Consuela den Herzog von Marlborough heiratete, wurde Cornelius Vanderbilt in einem Krankenstahl in den Empfangssaal geführt. Noch nicht 53 Jahre alt, war sein Körper bereits aus vollständigem Nerven- und Lebensschwund, eine Krankheit, die auch seinen Vater geblüht hatte, machte es ihm unmöglich, das geringste Quantum seiner Nahrung zu sich zu nehmen. Sein geistiger Zustand war gleichfalls sehr gedrückt. Er hatte keinen ältesten Sohn, auf den er die größten Hoffnungen gesetzt, sterben ließen müssen; seine Lieblingsstochter stand nun im Begriffe, ihn, den Kranken, dem Grabe zu überwenden. Ein zweiter Sohn hatte zwar vorher gegen den Willen des Vaters geheiratet und sich ganz in den Dienst der Kirche gewidmet, ein solches Gützel für 300000 Mark den Kaiser, in dem der reiche Mann elend dahinstirbt, von der Außenwelt trennte, war es doch nicht hoch genug, um bösen Rath und schandlichen Tugenden den Vorkommen im Innern zu beheimlichen. Dr. Vanderbilt wußte, daß man seine Familienverhältnisse in allen Zeitungen und Journalen breittreten würde, daß Tausende die zur Hälfte erlogenen Berichte lesen und ihre herzlichen Wesseln darüber machen würden. Als er sterbenstund davorlag, hatte die Polizei Wache, freche Hochhändler und halberbreitete Sujets, die sich lustig machten, fern zu halten. Überhaupten Ausländer, Anarchisten und sonstiges Volk sammelte sich vor seinem Hause und stieß Drohungen gegen den „Antikonten“, den „Wutlanger“ z. an. Hochschattiger, die erndt wurden, aus Rücksicht für den Todtenträn langsam zu fahren, bemühen sich, so viele Väter wie nur möglich zu machen, um dem Millionär ihre Verachtung zu zeigen. Mr. Vanderbilt's Fall steht nun durchaus nicht vereinzelt da.

(Weber das Tabakrauchen der Frauen.) In London wurde ein Aeußerliches von seiner Herrin plötzlich entlassen, weil es sich den Gebrauch des Tabakrauchens ergeben hatte. Der Vorfall wurde dadurch bekannt, daß das Dienstmädchen die Herrschaft auf Zahlung des Monatslohnes verweigerte. Bei dieser Gelegenheit wurde zugleich die Aufmerksamkeit auf die Zunahme des Rauchens beim weiblichen Geschlechte überhaupt gelenkt. Erundigungen, die man bei Tabakverkäufern, Metzgen und anderen eingeweihten Persönlichkeiten nachher anstellte, ergaben als Resultat, daß bei jungen Mädchen aus den höheren Ständen die Vorliebe für die Cigarette zunimmt, wofür das Rauchen als Hauptvergnügen hingestellt wird. Bei den immer mehr in Gebrauch kommenden gemeinsamen Ausflügen junger Leute zu Rad entwickelt sich ein freierer Verkehr der beiden Geschlechter. Ein junger Herr läßt dann bisweilen eine junge Dame zum Scherz eine Cigarette versuchen, sie raucht sie ebenfalls

zum Scherz und nachher findet sie Geschmack daran. Hiergegen aber soll es, der Mittheilung eines Tabakhändlers zufolge, so viele Frauen geben, wie unter den jungen Frauen des Londoner Mittelstandes. Die jungen Frauen halten sich der Raucherinnen für keinen Aufwand machen. Da man dann die Cigarette ausspuckt, die sie über das Ende der Cigarette hinausgeschaut.

(Mord.) In dem kleinen Dörfchen Altwarmbüchen bei Kirchfort ist die 74jährige Wittve Grethe in ihrer Wohnung erdrosselt und beraubt, die Leiche dann an einem Bettstößen aufgehängt worden. Erbrochen sind verschiedene Koffer. Als der Tag dringend verächtlich wurde der Leiche Willy Meyers aus Kirchfort verhaftet.

(Schiffsunglück.) Beim letzten Sturm ist, wie aus Norden gemeldet wird, das zwischen Hermerfeld und der Nordsee befindliche Valrum verlorene Fährschiff gesunken. Der Schiffer und ein Passagier sind ertrunken. (Verhaftung eines Mördes.) Die Pariser Polizei verhaftete gestern den Raubmörder Martin, der vor einer Woche den Rajnartj Wandery und dessen Frau in ihrer Wohnung auf dem Boulevard Boissonière am hellen Tage umgebracht und sich ein paar hundert Franken angeeignet hatte. Er verurtheilt, verhaftet in Paris mit Strafbedürfnis, während ihn die Polizei in der Provinz und im Ausland suchte, und beging die Unvorsichtigkeit, als die gefohlenen Mittel erschöpft waren, an seine Schwester zu schreiben, daß er sich das Leben nehmen wolle. Dies auszuführen, schickte ihm aber der Muth, und so hatte die Polizei Zeit, seinen Schlafstübel ausfindig zu machen. Martin hat ein unvollständiges Gedächtniß abgelegt.

(Auftrauigen Abwegen.) Kaiser Laufenstein in Bolande (Sonnabend) ist verhaftet und durch den Genarmen Bötiger in die Untersuchungsgefängnis nach Verden transportirt worden. Stillsitzverbrechen sollen der „Kreuz-Ztg.“ zufolge der Gegenstand der Untersuchung bilden. Bereits vor einigen Tagen waren der Untersuchungsrichter und Staatsanwalt aus Verden in Insprungen und Kolnrad anwesend, um Ermittlungen anzustellen. Laufenstein wurde sofort nach seiner Vernehmung verhaftet und dem Genarmen zum Transport mit der Bahn nach Verden übergeben.

(Das Streichholz der Zukunft) Nach Mitteilung des Patentbüros von G. v. W. Kotalag in Berlin ist eine Revolution auf dem Gebiet der Streichholzfabrikation in Sicht. Die hölzernen Fabrikate dieser Art sollen nämlich durch solche von Papier verdrängt werden. Es ist erwiesen, daß das zu solchen Zwecken allein brauchbare Holz immer spärlicher und daher theurer wird. Die neuen Fabrikate sind beträchtlich billiger als die hölzernen, und was kein Verstande sehr in Betracht kommt, viel leichter. Die Stäbchen bestehen aus gerolltem Papier, das mit einer Lösung von Wachs, Seearin und äthylischen Substanzen getränkt wird. Sie werden mittelst einer Maschine in lange, dünne Nadeln geformt, dann ebenfalls automatisch in Stücke von der Länge gewöhnlicher Zündhölzer geschnitten und endlich in der üblichen Weise in die Bündnisse getaucht.

(Neue Dienerin.) Ein seltsames Beispiel selbsterhänglichkeit an ihre ehemalige Dienstherrin zeigt die frühere Magd G. v. G., die in Gemarkungen. Nachdem sie bei der Herrschaft 30 Jahre gedient und viele Wohlthaten genossen hatte, gerieth die Herrschaft in Vermögensfall. Die arbeitsfähig gewordene Magd erhielt bald darauf die Anwartschaft, und nun wohnt sie mit den beiden alten Leuten zusammen und theilt ihr kärgliches Einkommen mit ihnen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Mai. (H. T. B.) Nach Meldungen aus Wien wird ein dieser Tage von der „Frankf. Ztg.“ veröffentlicht und von verschiedenen Blättern weiter verbreiteter Staatsvertrag zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn sowohl von der österreichischen wie von der ungarischen Regierung als Fälschung bezeichnet, da ein solches Abkommen nicht existirt.

London, 17. Mai. (H. T. B.) Nach einer Depesche aus Havanna beginnt die Stadt Noth zu leiden, die Lebensmittelpreise steigen. — Admiral Sampson befindet sich südlich von Haiti. Die spanische Flotte fährt mit größter Schnelligkeit westwärts und sucht einen Sidhafen Kubas zu erreichen.

London, 17. Mai. (H. T. B.) 30000. Amerikaner sollen nach Manila eingeschifft werden. Falls die Fremden in Manila bedröht sind, soll Admiral Dewey den Mannschaften fremder Kriegsschiffe erlauben, zum Schutze ihrer Staatsangehörigen an Land zu gehen. Es ist jedoch ausdrücklich vorgesehn, daß englische oder deutsche Mannschaften sich zurückziehen müssen, sobald Dewey selbst Herr der Situation ist.

Madrid, 17. Mai. (H. T. B.) Sagasta hat gestern der Königin-Regentin die Demission des Gesamtministeriums überreicht und die Kammern hiervon Mittheilung gemacht. Die Kortes-Sitzungen wurden bis zur Neubildung des Cabinets unterbrochen. Die Königin-Regentin betraute Sagasta mit dieser Neubildung. Letzterer pflog bereits mit dem Präsidenten der Kammer und mit Camargo Berathungen; er glaubt bis morgen mit der Cabinetsbildung fertig zu sein.

Washington, 17. Mai. (H. T. B.) Im Ministerrath vde gestern über den Kriegspland der amerikanischen Flotte verhandelt. Man ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß San Jago, Cienfuegos und Havana die Schauplätze der kommenden Seeschlachten sein werden.

New York, 17. Mai. (H. T. B.) Die Escadre Sampsons verließ Puerto Plata, um die Durchfahrt der spanischen Flotte durch die Windward-Passage zu verhindern.

Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Austritts Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis:

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger. 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 115.

Mittwoch den 18. Mai.

1898.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Der erwartete Zusammenstoß der feindlichen Flotten hat noch nicht stattgefunden. Am Sonntag ankerten elf amerikanische Schiffe vor Havana, jedoch in beträchtlicher Entfernung außerhalb Schußweite der Batterien der Forts.

Die Spanier in Kuba haben das amerikanische Geschwader absichtlich nach Havana gelockt, um es von einem Angriff auf die spanische Flotte fern zu halten. Dafür spricht auch das Telegramm des Marshalls Blanco nach Madrid: „Der Angriff der spanischen Schiffe gegen die amerikanischen hatte den Zweck, so viel Schiffe wie möglich vor Havana zusammenzuführen. Der Zweck ist erreicht, denn elf amerikanische Schiffe sind in Sicht vor Havana.“ Am Sonnabend befanden sich die beiden feindlichen Flotten ziemlich weit voneinander: die amerikanische an der Nordküste von San Domingo bei Puerto Plata, die spanische etwa 450 Seemeilen weiter südlich bei der Insel Curacao im Angesicht der Küste von Venezuela.

Die spanische Ministerkrise ist am Sonntag in einem bis 9 1/2 Uhr abends während dem Ministerrath abermals verschoben worden. Die Königin sollte entscheiden. Am Sonnabend traf der König der Belgier zu einem mehrstündigen Besuch bei der Königin Regentin in Madrid ein. Nach der „Agenzia Fabra“ wollen in dem Ministerrat am Sonntag mehrere Minister ihre Entlassung geben. Allgemein wird angenommen, daß die Königin Regentin Sagasta mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werde.

Zur Lage auf den Philippinen ging in Washington von dem Admiral Dewey aus Cavite folgende Meldung vom 13. Mai ein: Die Flotade wird frische aufrecht erhalten. Man hat Grund zu der Annahme, daß die Aufständischen die Stadt von der Landseite aus einschließen, doch haben sie noch keinerlei Demonstration gemacht. Wahrscheinlich wird der Mangel an Lebensmitteln den spanischen Gouverneur zwingen, sich binnen kurzem zu ergeben. Manila kann jeden Augenblick fallen. Das Wetter ist heiß und feucht. Das spanische Kanonenboot „Callao“ wurde am 12. Mai bei dem Versuch, die Flotade zu brechen, weggenommen. Wir haben genügend Kohlen.

Das spanische Geschwader in den Antillen befindet sich seit Sonnabend auf der Höhe von Curacao, ist also von Martinique nach Südwesten gefahren. In Washington folgert man im Marine-departement aus dieser Fahrtrichtung, daß das spanische Geschwader eine Seeschlacht zu vermeiden wünscht und auf eine günstige Gelegenheit wartet, auf Cienfuegos oder Havana loszuströmen und diese Häfen zu erreichen.

Im Hafen von Curacao nahmen am Sonntag Vormittag zwei spanische Kriegsschiffe Kohlen ein. Die anderen Fahrzeuge warteten außerhalb des Hafens. Nach einer Newyorker Meldung der „Times“ sollte unmittelbarer Bestimmungsort der gegenwärtig vor Curacao liegenden spanischen Flotte der Golf von Venezuela sein. Dort habe man Kohle von Kohlen Schiffen, welche aus England vor der Neutralitätserklärung abgegangen sind.

Am Sonntag Nachmittag haben die beiden spanischen Panzerschiffe den Hafen Curacao verlassen. Weitere vier spanische Kriegsschiffe hatten schon mittags die Anker gelichtet. Am Abend trafen zwei andere Kriegsschiffe ein und nahmen Kohlen und Lebensmittel auf Bord. Infolge des auf Grund der Neutralitätserklärung erfolgten Einzugs der holländischen Behörden gingen die Schiffe bald wieder in See.

Das amerikanische Geschwader des Admirals Sampson befand sich nach einer Depesche auf Haiti bei Puerto Plata. Der Admiral trat am Sonntag in Verlehr mit dem amerikanischen Consul in Cap Haitien.

Auf Kuba haben die Amerikaner auch am

Sonnabend noch weitere vergebliche Landungsversuche gemacht. Das Geschi bei Cienfuegos vom Mittwoch war durch den Versuch der amerikanischen Schiffe „Marblehead“, „Winbow“ und „Nashville“, das Kabel zu durchschneiden, welches Havana mit Santiago de Cuba verbindet, verursacht worden. Die amerikanische Regierung beschäftigt überhaupt, alle Kabel im Süden Kubas abzuschnneiden und nur das Kabel Key West—Havana, welches von der Regierung kontrollirt wird, intakt zu lassen. Das Kabel zwischen St. Vincent und Santa Lucia ist schon zerhackt, die telegraphische Verbindung mit Barbados, St. Vincent, Grenada und Demerara ist aufgehoben.

Ueber ein Geschi im Hafen von Havana berichten Madrid Privatdepeschen: Am Sonnabend gegen 5 Uhr nachmittags setzten sich der spanische Kreuzer 2. Klasse „Conde de Venadito“ und das Torpedoboot „Nueva Espana“ unter bestärktem Beifallsdrufen der auf den Quais Kopf an Kopf gedrängten Menschenmenge gegen drei zum Ufodegeschwader gehörige amerikanische Kriegsschiffe in Bewegung. Sie griffen dieselben an und eröffneten das Feuer. Bei jedem Kanonenschuß schrie die Menge: „Es lebe Spanien!“ Plötzlich hörte eine der amerikanischen Schiffe zu feuern auf und ließ sich von einem anderen ins Schlepptau nehmen, worauf alle drei den Hafen verließen. Die spanischen Schiffe nahmen ihre Ankerplätze unter den lebhaften Zurufen der Menschenmenge wieder ein.

Die Aufständischen auf Kuba sind nach Angaben des Marshalls Blanco in verschiedenen Schamärgeln von den Spaniern geschlagen worden.

Als Beweis für die strenge Wahrung der Neutralität durch Deutschland geht der „Köln. Zig.“ folgende Nachricht von einer Vertrauensstelle in Kiel zu. Der Consul der Vereinigten Staaten von Amerika hatte am 24. April bei dem Regierungspräsidenten in Schleswig den Antrag gestellt, die Abienung von Torpedos, die für die spanische Regierung bei einer Firma in Kiel lagern sollten, mit Rücksicht auf den zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ausgebrochenen Krieg zu hindern. Nachdem die sofort angestellte Ermittlung ergeben hatte, daß in Kiel in der That einige für

wan in Busa und im Nigerwinkel entschädigen zu können. Dies schaffe eine heisse, beinahe gefährliche Lage. Wenn die westafrikanische Streitfrage glücklich gelöst werden solle, müsse man sich beiderseits die Gefahren von Einschüchterungsversuchen und böswilligen Unterstellungen vor Augen halten. Der Londoner Correspondent des „Journal des Debats“ schreibt, Chamberlain sei überzeugt, es werde in Ostasien über kurz oder lang zu einem Kriege zwischen England und Rußland kommen, welches letztere von Frankreich unterstützt werden würde. Chamberlain wolle Frankreich in Afrika provoziren, um Rußland keinerlei Interesse habe, und einen Krieg herbeiführen, um die Seemacht Frankreichs lahm zu legen und sich seines Colonialbesitzes zu bemächtigen. Rußland müßte dann allein den Kampf mit England und den Vereinigten Staaten aufnehmen. Chamberlain habe für seinen Plan mehrere andere Mitglieder des Cabinetts gewonnen. — Der „Gaulois“ hält an dem Glauben fest, daß England noch nicht bereit sei, das Schwert zu ziehen. Der „Figaro“ sagt, weder Chamberlain noch Salisbury noch die Tories seien England. Der Einfluß der liberalen Partei nehme zu; eine ihrer dringendsten Aufgaben werde sein, den Frieden zu schützen. Der „Clair“ hält die Rede für ein inneres Manöver und glaubt nicht, daß Rußland sich viel um die von Chamberlain angebotene Wiedervergeltung kümmern werde.

Die russische Regierung läßt durch die „Rouge Wrenia“ eine Mahnung zur Zurückhaltung nach Washington ergehen. Das Petersburger Blatt stellt sich so, als ob es fraglich sei, daß die Vereinigten Staaten ein Bündnis mit England wünschten, ob es sie befriedigen würde, wenn sie, wie sie beabsichtigen sollen, die Philippinen den Spaniern entreißen, dieselben aber dann an England verkaufen müßten. Eine derartige Absicht allein genüge, um sämtliche Großmächte, welche im fernem Osten Interessen haben, gleichzeitlich vor die Frage zu stellen, ob sie in dem spanisch-amerikanischen Konflikt volle Neutralität beobachten sollen, wenn dieser berathen könnte, daß England im Stillen Ocean einen dominirenden Einfluß erhält, welchen Rußland, Frankreich und Deutschland augenblicklich nicht erfolglos bekämpfen.

Italien. In ganz Italien „herrscht weiterhin völlige Ruhe“, so meldet der offiziöse Telegraph. Inzwischen dauern die Verhandlungen von sozialistischen Führern fort. — Der König hat dem Kabinet seine Billigung über das Vorgehen zur Unterdrückung des Aufstandes ausgesprochen. In Florenz und Mailand sind die Präfecten entlassen worden. Ihre Befugnisse haben die Armeekommandanten übernommen. — Die Mailänder Blätter behaupten, daß die in der ausländischen Presse über die Anzahl der bei den Unruhen Getödteten und Verwundeten veröffentlichten Ziffern übertrieben gewesen seien. Das Blatt sagt, es entspreche ganz und gar nicht der Wahrheit, daß die Zahl der Todten über 300 und die der Verwundeten über 1000 betragen haben sollte, und stellt fest, daß 71 Tode recognoszirt, etwa 10 nicht recognoszirt worden seien; von Letzteren stelle man Photographien her und sammle ihre Papiere, Kleider und Habeligkeiten, um ihre Feststellung zu erleichtern. Nach langen und eingehenden Untersuchungen seien 215 Verwundete bekannt geworden. Im Militärhospital befanden sich 22 Verwundete, darunter 3 Offiziere, auf dem Wege der Genesung. Bei der Sicherheitsmannschaft seien 2 Tode zu beklagen. Unter den verwundeten Soldaten befände sich glücklicherweise keiner in Lebensgefahr.

Frankreich. Die Benutzung Zolas gegen den Beschluß des Appellhofes, in welchem die Competenz des Justizpolizeigerichtes in der Verleumdungsfalle der Schreihäckerkönigen gegen Zola anerkannt wird, ist vom Pariser Kassationshof zurückgewiesen worden.

